

SÜDZUCKER



GESCHÄFTSBERICHT 1967/68



VORSTAND

Wir laden unsere Aktionäre zu der am
Dienstag, den 17. Dezember 1968 um 11 Uhr
in Mannheim, Maximilianstraße 10,
stattfindenden

ORDENTLICHEN HAUPTVERSAMMLUNG

ein.

Tagesordnung

1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Geschäftsberichtes des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1967/68 mit dem Bericht des Aufsichtsrates
2. Beschlußfassung über die Gewinnverwendung
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1967/68
4. Beschlußfassung über die Entlastung des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 1967/68
5. Beschlußfassung über eine Satzungsänderung

§ 12 Absatz 1 der Satzung erhält folgenden neuen Wortlaut:

„Jedes Mitglied des Aufsichtsrates erhält neben dem Ersatz seiner baren Auslagen und einer ihm für die Aufsichtsratsstätigkeit zur Last fallenden Umsatzsteuer eine feste jährliche Vergütung von DM 2.000,— und außerdem einen Betrag von DM 1.500,— für jedes über vier Prozent ausgeschüttete Prozent Dividende.“

6. Neuwahlen zum Aufsichtsrat
7. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1968/69.

Vorschläge zur Beschlußfassung:**Zu Punkt 2 der Tagesordnung:**

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den zur Verfügung stehenden Bilanzgewinn von DM 12.960.000,— zur Ausschüttung einer Dividende von 18 % auf das für das Geschäftsjahr 1967/68 dividendenberechtigte Grundkapital von DM 72.000.000,— zu verwenden.

Zu den Punkten 3 und 4 der Tagesordnung:

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, für das Geschäftsjahr 1967/68 Entlastung zu erteilen.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung:

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, die beantragte Satzungsänderung zu beschließen.

Zu Punkt 6 der Tagesordnung:

Die Amtszeit der Aufsichtsratsmitglieder endet mit Ablauf der Hauptversammlung vom 17. Dezember 1968.

Der Aufsichtsrat schlägt vor, anstelle von Herrn Dr. h. c. Hermann J. Abs, der sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrates unserer Gesellschaft zum Zeitpunkt des Ablaufs der Amtszeit zur Verfügung gestellt hat,

Herrn Dr. Hans Feith, Frankfurt/Main,
Mitglied des Vorstandes der Deutsche Bank AG,

als Aktionärsvertreter zum Mitglied des Aufsichtsrates zu wählen.

Zu Punkt 6 der Tagesordnung: (Fortsetzung)

Der Aufsichtsrat schlägt ferner vor, die wegen Ablaufs der Amtszeit ausscheidenden Herren:

Dr. Carl-Ernst B ü c h t i n g, Einbeck,
Vorsitzender des Vorstandes der Kleinwanzlebener
Saatzucht AG

Max G e i g e r, München,
Vorsitzender des Aufsichtsrates der Bayerische
Hypotheken- und Wechsel-Bank

Dr. h. c. Hans H e g e, Hohebuch bei Waldenburg,
Domänenpächter, Ehrenvorsitzender des Verbandes
Süddeutscher Zuckerrübenanbauer e. V.

Herbert H e n z e l, Bad Homburg v. d. H.,
Mitglied des Vorstandes der Dresdner Bank AG

Dr. Alfred H e t z e l, Heilbronn,
Mitglied des Vorstandes der Handels- und
Gewerbebank Heilbronn A.G.

Ludwig K n o b l o c h, MdB, Ilbesheim ü. b. Grünstadt,
Landwirt, Präsident der Arbeitsgemeinschaft Deutscher
Rübenbauerverbände

Dr. Gerd M ü l l e r, Stuttgart,
Vorsitzender des Vorstandes der Allianz Lebens-
versicherungs-AG

als Aktionärsvertreter zu Mitgliedern des Aufsichtsrates
wiederzuwählen.

Der Aufsichtsrat setzt sich gemäß § 76 Absatz 1 des Be-
triebsverfassungsgesetzes zu zwei Dritteln aus Vertretern
der Aktionäre und zu einem Drittel aus Vertretern der
Arbeitnehmer zusammen. Die Hauptversammlung ist bei
der Wahl der Aktionärsvertreter nicht an Wahlvorschläge
gebunden.

Von den Arbeitnehmervertretern scheiden mit Ablauf der
Amtszeit die Herren Walter Horn und Alfred Schattanik
aus dem Aufsichtsrat aus. An ihre Stelle sind als Arbeit-
nehmervertreter die Herren

Rudolf S c h n e i d e r, Plattling,
Schlosser

Herbert S t a d e l m a i e r, Hamburg,
erster Bundesvorsitzender der Gewerkschaft Nahrung-
Genuß-Gaststätten

in den Aufsichtsrat gewählt. Die beiden anderen Arbeit-
nehmervertreter, nämlich die Herren

Friedrich D o n n e r b e r g, Stuttgart-Bad Cannstatt,
kaufmännischer Angestellter

Alfred S i m o n, Kirrlach über Schwetzingen,
kaufmännischer Angestellter

wurden wiedergewählt.

Zu Punkt 7 der Tagesordnung:

Der Aufsichtsrat schlägt vor, die Rheinische Treuhand-
Gesellschaft Aktiengesellschaft, Mannheim, zum Abschluß-
prüfer für das Geschäftsjahr 1968/69 zu bestellen.

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Aus-
übung des Stimmrechtes sind diejenigen Aktionäre berech-
tigt, die ihre Aktien spätestens am 10. Dezember 1968
bei der Gesellschaft, einer Wertpapiersammelbank, einem
deutschen Notar oder den nachstehenden Banken hinter-
legen und bis zur Beendigung der Hauptversammlung
dort belassen:

Mannheim: Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG,
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank,
Commerzbank AG

Frankfurt/M: Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG,
Commerzbank AG, Grunelius & Co.

Berlin: Berliner Disconto Bank AG,
Bank für Handel & Industrie AG

Darmstadt: Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG

Düsseldorf: Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG

Hamburg: Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG

Heilbronn: Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG,
Handels- und Gewerbebank Heilbronn A.G.

Kaiserslautern: Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG,
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank

Köln: Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG

Ludwigshafen: Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG,
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank

München: Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG,
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank

Saarbrücken: Saarländische Kreditbank AG,
Dresdner Bank AG

Stuttgart: Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG

Falls die Aktien bei einem Notar oder einer Wertpapier-
sammelbank hinterlegt werden, muß die Hinterlegungs-
bescheinigung in Urschrift oder in beglaubigter Abschrift
spätestens am 11. Dezember 1968 bei der Gesellschaft
eingehen.

Die Hinterlegung gilt auch dann als ordnungsgemäß er-
folgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungs-
stelle bei einer anderen Bank bis zur Beendigung der
Hauptversammlung gesperrt bleiben.

**SÜDDEUTSCHE
ZUCKER-AKTIENGESELLSCHAFT
MANNHEIM**

BERICHT

über das

GESCHÄFTSJAHR 1967/68

1. Juli 1967 bis 30. Juni 1968

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
AUFSICHTSRAT UND VORSTAND	4
TAGESORDNUNG	5
BERICHT DES VORSTANDES	
Übersicht	7
Verlauf des Geschäftsjahres 1967/68	8
Investitionen	12
Beteiligungsgesellschaften	12
Unsere Mitarbeiter	13
Aussichten für das Geschäftsjahr 1968/69	16
Allgemeine Lage der Zuckerwirtschaft	17
Erläuterungen zum Jahresabschluß:	
Bilanz	19
Gewinn- und Verlustrechnung	26
Weitere Angaben nach § 160 Aktiengesetz	28
Vorschlag für die Gewinnverwendung	28
BERICHT DES AUFSICHTSRATES	29
SÜDZUCKER im Zahlenspiegel der letzten 10 Geschäftsjahre	30
JAHRESABSCHLUSS	
Bilanz zum 30. Juni 1968	33
Gewinn- und Verlustrechnung 1967/68	37

AUFSICHTSRAT

Dr. h. c. Hermann J. A b s , Frankfurt/Main,
Vorsitzender des Aufsichtsrates der Deutsche Bank AG, Vorsitzender

Herbert H e n z e l , Bad Homburg v. d. H.,
Mitglied des Vorstandes der Dresdner Bank AG, stellvertretender Vorsitzender

Dr. h. c. Hans H e g e , Hohebuch bei Waldenburg,
Domänenpächter, Ehrenmitglied des Präsidiums,
Ehrevorsitzender des Verbandes Süddeutscher Zuckerrübenanbauer e. V.

Dr. Carl-Ernst B ü c h t i n g , Einbeck,
Vorsitzender des Vorstandes der Kleinwanzlebener Saatzucht AG

Max G e i g e r , München,
Vorsitzender des Aufsichtsrates der Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank

Dr. Alfred H e t z e l , Heilbronn,
Mitglied des Vorstandes der Handels- und Gewerbebank Heilbronn A. G.

Ludwig K n o b l o c h , MdB, Ilbesheim über Grünstadt,
Landwirt, Präsident der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Rübenbauerverbände

Dr. Gerd M ü l l e r , Stuttgart,
Vorsitzender des Vorstandes der Allianz Lebensversicherungs-AG

Friedrich D o n n e r b e r g , Stuttgart-Bad Cannstatt,
kaufmännischer Angestellter

Walter H o r n , Oberhausen über Schwetzingen,
Arbeiter

Alfred S c h a t t a n i k , Hamburg,
ehem. erster Vorsitzender der Gewerkschaft Nahrung-
Genuß-Gaststätten

Alfred S i m o n , Kirrlach über Schwetzingen,
kaufmännischer Angestellter

} Arbeitnehmer-
vertreter

VORSTAND

Arnold K i r s c h , Lützelsachsen/Bergstr.

Dr. Bernhard M u m m , Mannheim

Karl O b e r h e i d e , Großsachsen/Bergstr.

Kurt S c h u m a c h e r , Neuoffstein, stellvertretend

TAGESORDNUNG *

für die am Dienstag, den 17. Dezember 1968 um 11 Uhr
bei der Gesellschaft in Mannheim, Maximilianstraße 10,
stattfindende

ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des
Geschäftsberichtes des Vorstandes für das Geschäfts-
jahr 1967/68 mit dem Bericht des Aufsichtsrates
2. Beschlußfassung über die Gewinnverwendung
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes
für das Geschäftsjahr 1967/68
4. Beschlußfassung über die Entlastung des Aufsichtsrates
für das Geschäftsjahr 1967/68
5. Beschlußfassung über eine Satzungsänderung

§ 12 Absatz 1 der Satzung erhält folgenden neuen
Wortlaut:

„Jedes Mitglied des Aufsichtsrates erhält neben
dem Ersatz seiner baren Auslagen und einer ihm
für die Aufsichtsratsstätigkeit zur Last fallenden
Umsatzsteuer eine feste jährliche Vergütung von
DM 2.000,— und außerdem einen Betrag von
DM 1.500,— für jedes über vier Prozent aus-
geschüttete Prozent Dividende.“
6. Neuwahlen zum Aufsichtsrat
7. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1968/69

* Die gesetzlich vorgeschriebene ausführliche Tagesordnung ist im
Bundesanzeiger Nr. 210 vom 8. November 1968 und in dem diesem
Geschäftsbericht beiliegenden Aktionärsbrief enthalten

BERICHT DES VORSTANDES

ÜBERSICHT

Im Berichtsjahr wurden von Aufsichtsrat und Vorstand folgende für das Unternehmen wichtige Beschlüsse gefaßt:

Die Verarbeitungsleistung des Werkes Waghäusel, Kreis Bruchsal, wird bei gleichzeitiger grundlegender Modernisierung der Betriebsanlagen von täglich 3.000 t auf über 5.000 t Rüben erhöht. In Offenau, Kreis Heilbronn, wird eine Zuckerfabrik mit einer Tagesverarbeitung von 6.000 t Rüben neu errichtet. Beide Projekte sollen zur Kampagne 1971/72 abgeschlossen sein. Da die Marktverhältnisse keine nennenswerte Kapazitätsausweitung zulassen, sollen zur gleichen Zeit die großstädtischen Werke Stuttgart und Heilbronn sowie unser kleinstes Werk Züttlingen stillgelegt werden. Der Investitionsaufwand für diese Verbesserung der Produktionsstruktur der Zuckerwirtschaft in Baden-Württemberg wird auf insgesamt 150 Mill. DM geschätzt. Die Ausgaben werden sich auf drei bis vier Jahre verteilen. Als erste Maßnahme zur Finanzierung der beiden Projekte erfolgte die Kapitalerhöhung um 6 Mill. DM im Januar 1968 und die Schaffung eines genehmigten Kapitals von 12 Mill. DM. Letzteres wird, da mit dem Beginn des Neubaus in Offenau nicht vor Anfang 1969 zu rechnen ist, in nächster Zeit nicht in Anspruch genommen werden müssen. Weiter wurde der Lagerbetrieb Frankenthal, aus der kriegszerstörten Zuckerraffinerie hervorgegangen, im Berichtsjahr verkauft.

Die vor drei Jahren gegründete Süddeutscher Zuckervertrieb GmbH wurde in Südzucker-Verkauf GmbH umbenannt und übernahm ab 1. Juli 1968 erhebliche Teile des Inlandsvertriebes unserer Gesellschaft sowie der Zuckerfabrik Franken GmbH, Ochsenfurt, der Aktien-Zuckerfabrik „Wetterau“, Friedberg, der Actien-Zuckerfabrik Wabern, Wabern, und der Zuckerfabrik Obernjesa AG, Obernjesa.

Der gemeinsame Vertrieb wird im wesentlichen unter unserer Marke „Südzucker“ erfolgen. Wir glauben, durch die Schaffung dieser Verkaufsgemeinschaft mit einem Absatzvolumen von etwa 700.000 t Zucker gemeinsam mit unseren Partnern eine wichtige und notwendige Vorbereitung für ein erfolgreiches Bestehen im EWG-Zuckermarkt getroffen zu haben.

Unsere Gesellschaft hat eine geringfügige Beteiligung an der Compagnie Européenne d'Industrie Sucrière, Paris, erworben, die als Holding-Gesellschaft die Majorität des Aktienkapitals der Société des Raffineries et Sucreries Say S.A., Paris, verwaltet.

In Vollzug der EWG-Marktordnungsbestimmungen hat das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten die deutsche Zuckererzeugungs-Grundquote von 1.750.000 t für die Jahre 1968/69 bis 1974/75 auf die Zuckerhersteller aufgeteilt. Das Ministerium folgte dabei den Vorschlägen der Wirtschaftlichen Vereinigung Zucker, auf die man sich nach langwierigen und harten Auseinandersetzungen in der Zuckerwirtschaft einigte. Dabei mußte sich unsere Gesellschaft mit einer Grundquote von rd. 476.000 t begnügen.

Der Umsatz unserer Gesellschaft übertraf mit 596 Mill. DM den des Vorjahres um 11,5 %. Die Erzeugung des Berichtsjahres wurde voll abgesetzt.

Durch die Rübenverarbeitung von über 3,5 Mill. t und den Umsatzanstieg erwirtschafteten wir ein Ergebnis, das uns erlaubt, der Hauptversammlung wiederum die Ausschüttung einer Dividende von 18 % vorzuschlagen.

Die hohe Zuweisung zu den Rücklagen von 44 Mill. DM stammt aus verschiedenen Quellen. Das Agio der Kapitalerhöhung von 12 Mill. DM wurde der gesetzlichen Rücklage zugeführt, in die Rücklagen gemäß § 6b EStG und für Ersatzbeschaffung wurde ein Betrag von rund 11 Mill. DM eingestellt, im wesentlichen aus dem Verkauf des Lagerbetriebes Frankenthal. Schließlich stammt die Erhöhung der Werkerneuerungsrücklage von 21 Mill. DM mit 18 Mill. DM aus der Auflösung versteuerter stiller Reserven im Umlaufvermögen, mit 3 Mill. DM aus dem über die Ausschüttung hinaus verdienten Jahresgewinn.

VERLAUF DES GESCHÄFTSJAHRES 1967/68

Der Rübenanbau 1967/68 wurde den Übergangsbestimmungen zur EWG-Zuckermarktordnung angepaßt und eine Vertragsrübenmenge von 3,22 Mill. t unter Anrechnung von 190.000 t Mehrrüben aus der Ernte 1966 ausgegeben. Die Anbaufläche wurde gegenüber dem Vorjahr um etwa 5 % auf 69.700 ha eingeschränkt.

Aufgang und Jugendentwicklung der Rüben waren durch kalte und trockene Witterung gehemmt. Die Bestände waren allenthalben lückig. Wärme und ausreichende Niederschläge von Mai bis Juli 1967 förderten zwar das Wachstum, aber nachfolgende Hitze und Trockenheit in den westlichen Anbaugebieten verursachten bereits im August Reifeerscheinungen.





Zu dieser Zeit konnte nur eine Durchschnittsernte erwartet werden. Infolge starker Niederschläge in der 2. Hälfte des Monats September mit anschließender warmer Witterung setzte noch einmal ein ungewöhnlich starkes Wachstum ein. Der Mengenertrag erreichte daraufhin erstmals die Höhe von 509 dz/ha für unser Anbaugebiet mit einer Gesamternte von 3,55 Mill. t. Diese war somit etwa gleich groß wie im Vorjahr.

Die Polarisation lag jedoch mit 15,83 % um 0,23 % unter der des Vorjahres. Einen besonders niedrigen Zuckergehalt wiesen die Rüben in den Einzugsgebieten der westlichen Werke auf. Dort wurden nur Durchschnittswerte zwischen 15,2 und 15,3 % erreicht.

Eine Übersicht über den **Hektar-Ertrag** an Rüben bzw. Zucker sowie den **Zuckergehalt** und die **Ausbeute** in den zurückliegenden 5 Jahren vermittelt folgende Tabelle:

	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68
Hektar-Ertrag					
Rüben dz	452	395	379	483	509
Zucker dz	75,6	66,9	61,4	77,6	80,6
Zuckergehalt an der					
Schneidmaschine . . %	16,62	16,93	16,21	16,06	15,83
Ausbeute %	14,49	14,42	14,22	14,15	13,78

Für die sieben Preisgebiete ergaben sich folgende **Vertragsrübenpreise**:

Gebiet	DM/dz
A Rheinland-Pfalz	7,15
B Baden-Württemberg	
B1 Einzugsgebiet des Werkes Waghäusel	7,36
B2 Einzugsgebiet der Werke Heilbronn, Stuttgart und Züttlingen	7,87
C Hessen	7,42
D Bayern	
D1 Einzugsgebiet des Werkes Rain	7,88
D2 Einzugsgebiet des Werkes Regensburg	7,64
D3 Einzugsgebiet des Werkes Plattling	7,54

In diesen Vertragsrübenpreisen ist die zusätzliche Ausbeutevergütung mit DM —,1336/dz Rüben enthalten.

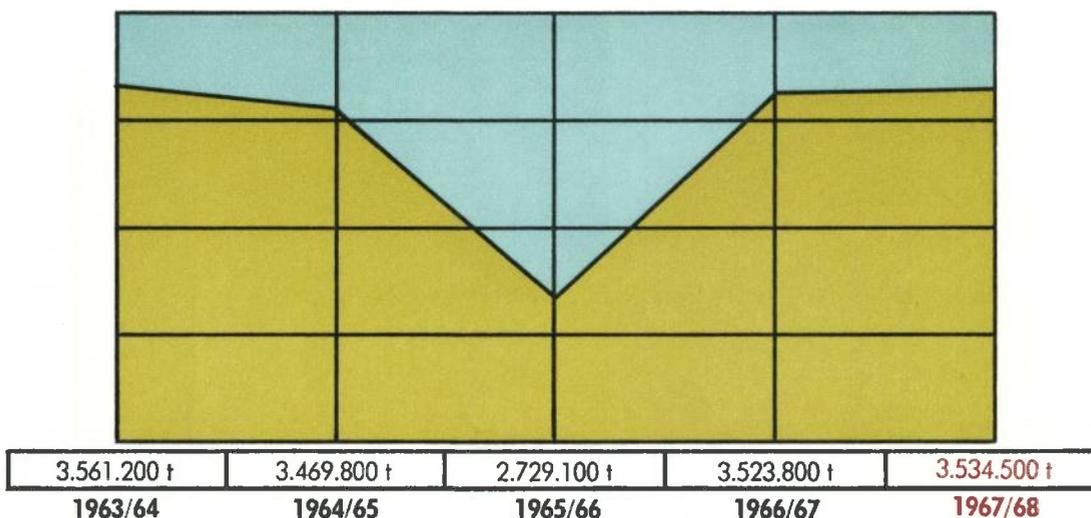
Im Berichtsjahr wurden insgesamt 388.000 t **Mehrrüben** angeliefert, für die ein Preis von DM 7,15/dz ausbezahlt werden konnte.

Für den **Erwerb der Rüben** wurden aufgewendet:

	Mill. DM
Gesetzlicher Rübenpreis einschl. Rübenfrachten	286,8
Zuschläge für Spätlieferung und Ausbeute-Vergütung	5,3
Kosten für Rübenabnahme und -lagerung	4,2
Anteilige Kosten für Verladeanlagen, Förderung der Rübenbautechnik und Schädlingsbekämpfung	0,3
Sonstige Erwerbskosten	0,5
	<u>297,1</u>

Im Geschäftsjahr 1967/68 sind wiederum Zuschüsse für die Neu- und Ersatzbeschaffung von Verladeanlagen gewährt worden. Auf 383 Verladebahnhöfen stehen unseren Anbauern Einrichtungen zur Erleichterung der Rübenverladung zur Verfügung. Infolge der Stilllegung verschiedener Strecken und Bahnhöfe erhöhte sich die Verlademenge auf einzelnen Stationen so stark, daß diese zusätzlich mit einer zweiten Verladeanlage oder anderen technischen Hilfsmitteln versehen werden mußten. Insgesamt sind nunmehr 407 Anlagen im Einzugsgebiet unserer Werke in Betrieb.

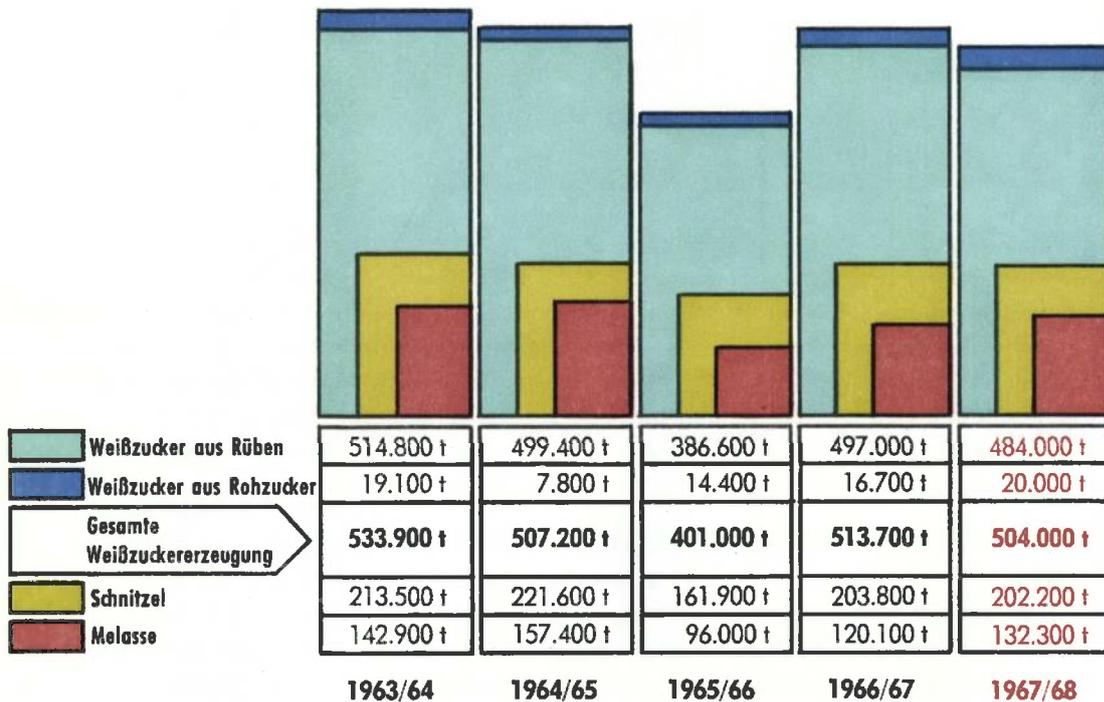
Die **Rübenverarbeitung** auf Zucker in den Fabriken der Gesellschaft betrug in den letzten 5 Geschäftsjahren:



Die Kampagne erstreckte sich auf den Zeitraum zwischen dem 20. September und 24. Dezember 1967. Die kürzeste Betriebszeit hatte das Werk Regensburg mit 83 Tagen, die längste das Werk Heilbronn mit 91 Tagen. Im Durchschnitt aller Werke dauerte die Kampagne 87 Tage. Im Anschluß an die Zuckererzeugung verarbeiteten einige Werke Rüben auf vollwertige Zuckerschnitzel. Die Kampagne verlief nahezu störungsfrei, so daß die 10 Werke eine tägliche Durchschnittsverarbeitung von 40.200 t Rüben erreichten. Der Ausbeuteverlust betrug 2,05 % gegenüber 1,91 % im Vorjahr.

Ein Großfeuer vernichtete am 27. September 1967 im Werk Stuttgart Lagergebäude, maschinelle Anlagen und Zuckervorräte. Der Gesamtschaden belief sich auf 9,2 Mill. DM, dessen versicherungsmäßige Abwicklung inzwischen abgeschlossen ist.

Die **Weißzucker-** und **Nebenprodukte-Erzeugung** der letzten Jahre zeigt folgendes Bild:



Der **Zuckerabsatz** im Geschäftsjahr 1967/68 erreichte 506.000 t; gegenüber dem Vorjahr ergab sich eine Steigerung von 37.000 t oder 7,6 %. Etwa 18.000 t davon wurden nach Nordwestdeutschland geliefert. Die Absatzsteigerung in Süddeutschland betrug 3,6 %.

Die Erzeugung an **Melasse** und **Schnitzeln** konnte wieder bis auf Spitzenmengen abgesetzt werden. Die erzielten Erlöse waren in Vorauswirkung der EWG-Marktordnung stark rückläufig.

Dank günstiger Witterungsverhältnisse brachten in unserer **Landwirtschaft** Getreide und Zuckerrüben gute Ernteerträge; ebenso wurden auch bei den anderen Kulturen, wie Erbsen und Bohnen, befriedigende Ergebnisse erzielt. Die Erntesteigerungen gegenüber dem Vorjahr betragen bei Getreide 15 %, bei Zuckerrüben 6 %. Im Berichtsjahr kam erstmals die Getreidepreis-Harmonisierung im Rahmen der EWG-Marktordnung mit einer drastischen Senkung des deutschen Getreidepreises zur Anwendung. Die EWG-Preise haben im Durchschnitt aller Getreidearten eine Erlösminderung von 14 % ergeben. Unter Berücksichtigung der Getreidepreis-Ausgleichszahlung von DM 88,— je ha Getreide wirkte sich der Preisbruch für unsere Gesellschaft mit rd. DM 900.000,— ertragsmindernd aus.

Der häufige Hinweis auf den Ausgleich durch die gute Getreideernte des Jahres 1967 kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß die EWG-Preisregelung der deutschen Landwirtschaft erhebliche nachhaltige Preisverluste zumutet.

Die Viehhaltung unserer Betriebe wurde weiter eingeschränkt, da die Preise auf den Schlachtviehmärkten im Geschäftsjahr 1967/68 unbefriedigend waren. Reduziert wurde auch die Milchviehhaltung wegen der schlechteren Verwertungsmöglichkeiten der Milcherzeugnisse auf Grund der EWG-Marktordnung.

INVESTITIONEN

Im Berichtsjahr wurden in unseren Betrieben 33,2 Mill. DM investiert.

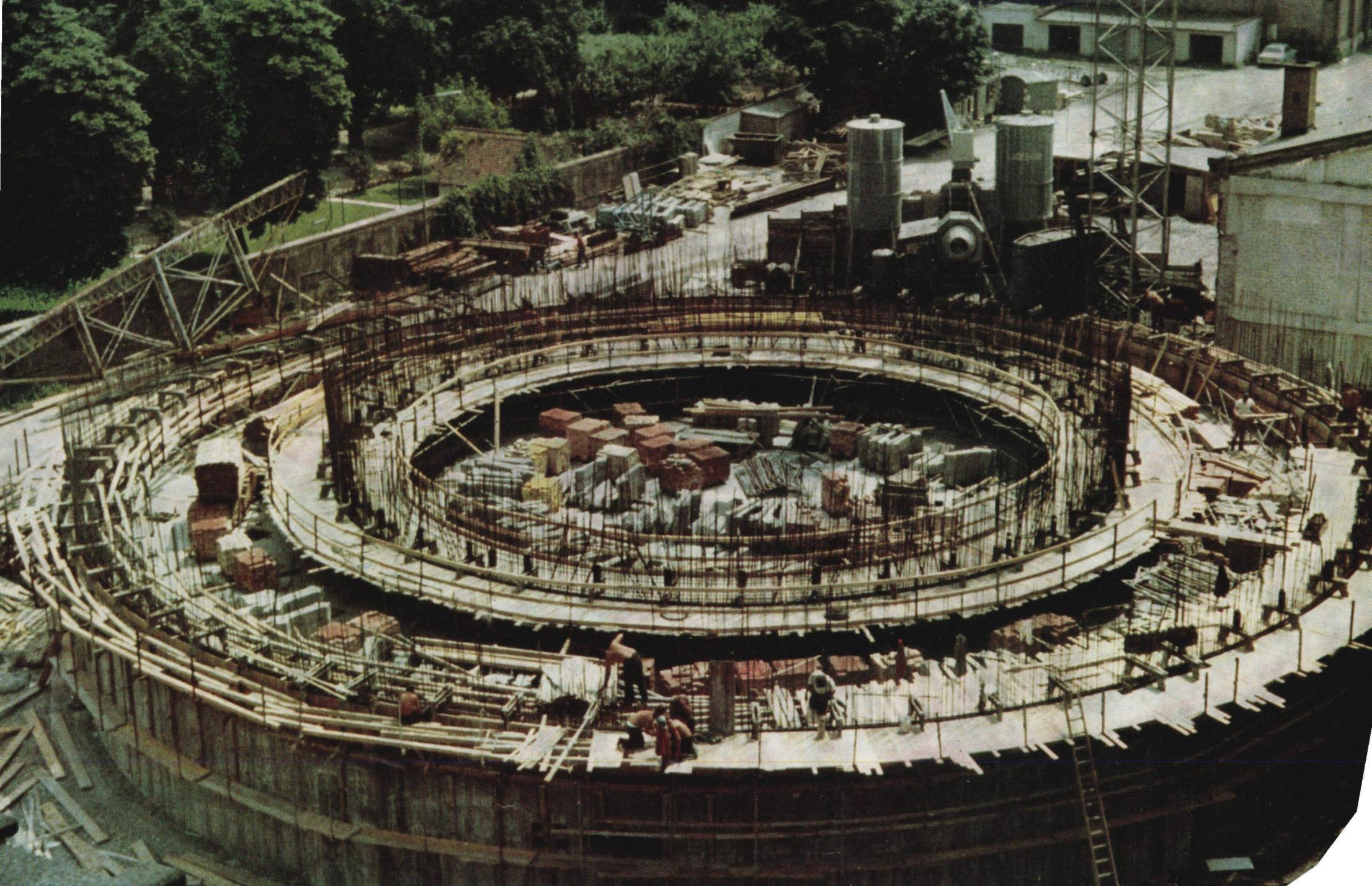
Im Vordergrund der Investitionsmaßnahmen stand die Vergrößerung der Lagerkapazitäten für Rüben, Zucker und Nebenprodukte sowie die Modernisierung und Erweiterung der Sicht- und Versandanlagen. Zweck der Investitionen auf dem Gebiet der Rübenlagerung war neben der beschleunigten Abnahme die Verbesserung der Lager hinsichtlich Kapazität und Qualität. Der Ausbau der Zucker- und Nebenproduktelager soll uns auch in Jahren mit größerer Produktion von der Inanspruchnahme teurer Fremdlager unabhängig machen. Schließlich dienen die Investitionen für die Sicht- und Versandanlagen der besseren Vermarktung unserer Produkte und der zügigeren Abwicklung des Versandes.

Die im Rahmen der beabsichtigten Erweiterung und Modernisierung des Werkes Waghäusel im Berichtsjahr begonnenen großen Bauvorhaben waren zunächst auf die Erreichung der vorgenannten Ziele gerichtet. So konnten zu Beginn der Kampagne 1968/69 ein Lagerplatz für rd. 70.000 t Rüben, zwei Zuckersilos mit einer Kapazität von je 30.000 t, ein Sicht- und Versandgebäude, eine Schnitzelhalle und ein Melassetank in Betrieb genommen werden. Im kommenden Jahr werden zwei Turboaggregate mit Schaltanlagen und ein Teil der Vergrößerung des Hauptbetriebsgebäudes fertiggestellt.

Erwähnenswert ist ferner die Errichtung von zwei Zuckersilos mit je 30.000 t Fassungsvermögen in den Werken Offstein und Regensburg. In Offstein wurde darüber hinaus das Rübenlager erweitert und mit der Erneuerung des Sicht- und Versandgebäudes begonnen. In Regensburg sind neben der Erstellung des Zuckersilos die ersten Anlagen zur Modernisierung der Rübenlager errichtet und in der Kampagne 1968/69 in Betrieb genommen worden. Zur schnelleren Abfertigung der Kundenfahrzeuge wird im Werk Rain eine neue Versandhalle erbaut. In Worms ist eine Anlage zur Pelletierung von Trockenschnitzeln errichtet worden.

BETEILIGUNGSGESELLSCHAFTEN

In Zusammenhang mit der Rezession auf dem Baumarkt gingen bei der **Ziegelwerk Thaldorf GmbH, Thaldorf**, im Geschäftsjahr 1967/68 Umsatz und Produktion zurück. Dadurch gelang es der Gesellschaft nicht, einen Gewinn zu erwirtschaften. Zur Verbesserung der Lage wurde kürzlich ein umfangreiches Rationalisierungs- und Modernisierungsprogramm beschlossen.



Die **BASICO Beratungsgesellschaft mbH, Frankfurt/Main**, konnte im Geschäftsjahr 1967 ihre Planungs- und Beratungstätigkeit weiter ausbauen und erstmals einen Gewinn erzielen. Von dem auf DM 1.000.000,— erhöhten Stammkapital übernahm unsere Gesellschaft ihren Anteil.

Die **Süddeutscher Zuckervertrieb GmbH, Frankfurt/Main**, hat im Juni 1968 ihren Namen in **Südzucker-Verkauf GmbH, Frankfurt/Main**, geändert. Die Gesellschaft erfüllte auch in ihrem dritten Geschäftsjahr die Erwartungen. Seit 1. Juli 1968 vertreibt sie, wie schon erwähnt, einen bedeutenden Teil der Zuckerproduktion ihrer Gesellschafter.

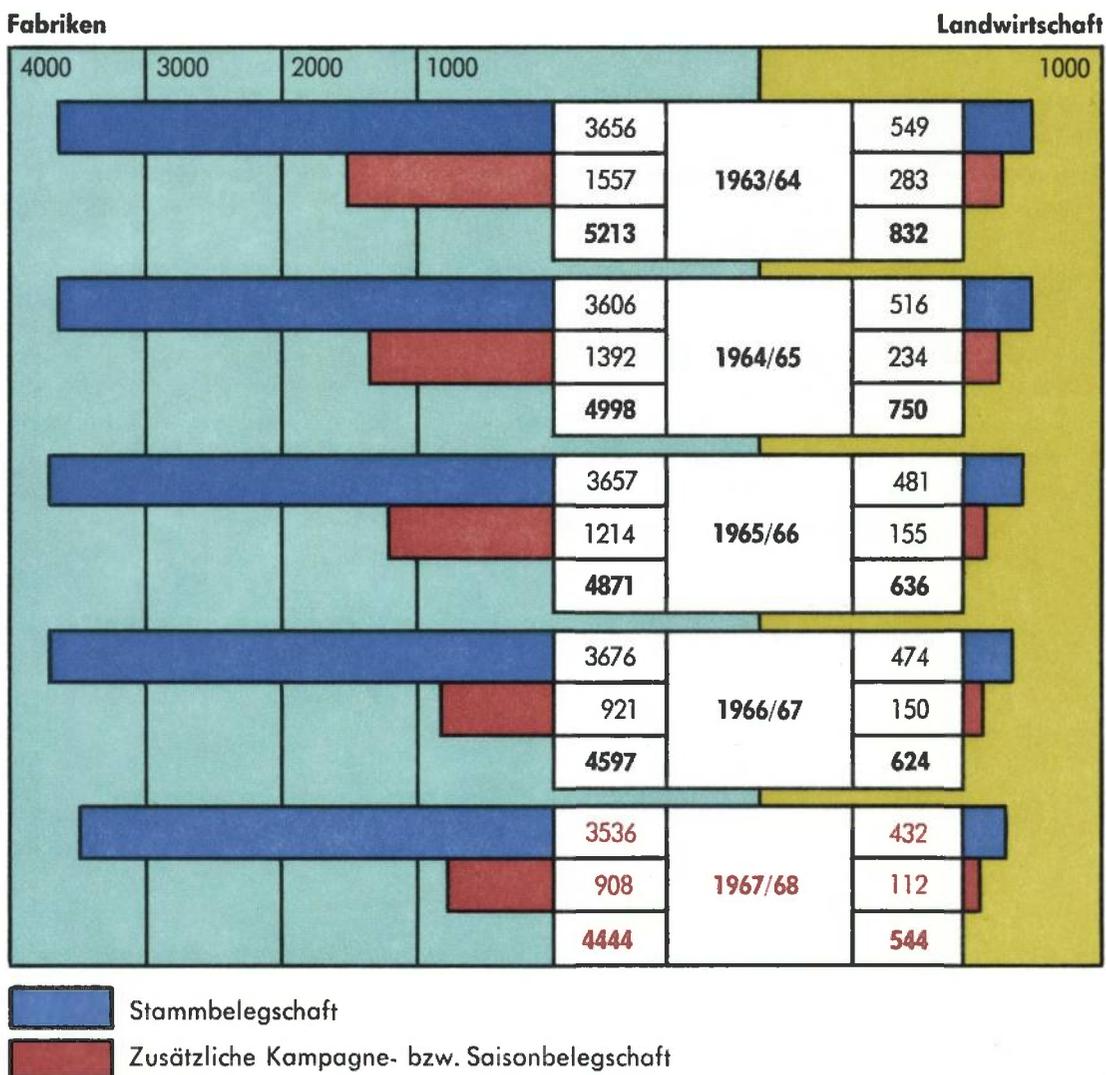
Die **Zuckerfabrik Franken GmbH, Ochsenfurt**, verarbeitete im Geschäftsjahr 1967/68 in den Werken Ochsenfurt und Zeil insgesamt 1,06 Mill. t Rüben auf 148.400 t Zucker und 10.800 t Zuckerschnitzel. Die durchschnittliche Tagesverarbeitung betrug beim Werk Ochsenfurt 6.300 t, beim Werk Zeil 6.100 t Rüben. Der Umsatz belief sich auf 150,5 Mill. DM. Nach Zuweisung eines Betrages von 1,5 Mill. DM an die freie Rücklage wurde für das Geschäftsjahr 1967/68 wiederum eine Dividende von 18 % ausgeschüttet.

UNSERE MITARBEITER

Die Zahl der ständigen Mitarbeiter unserer Werke verringerte sich im Berichtsjahr um 140 Personen oder 3,8 %. Die Abnahme ist auf weitere Rationalisierungsmaßnahmen in unseren Werken, aber auch auf den Verkauf des Lagerbetriebes Frankenthal zurückzuführen. Die Kampagnebelegschaft nahm nur geringfügig ab.

In den landwirtschaftlichen Betrieben ging die Stammebelegschaft um 8,9 %, die Saisonbelegschaft um 25,3 % zurück.

Der **Belegschaftsstand** der Werke und landwirtschaftlichen Betriebe entwickelte sich in den letzten 5 Jahren wie folgt:



Im Berichtsjahr beschäftigten wir 307 ausländische Mitarbeiter. Hiervon gehörten 87 zur ständigen Belegschaft. Rund 75 % aller Gastarbeiter waren Italiener.

Der Anteil der Frauen an der Gesamtbelegschaft betrug 15,1 %.

Die Belegschaft unterteilt sich nach **Beschäftigungsgruppen** wie folgt:

	Werke		Landwirtschaft	
	%			
	1967/68	1963/64	1967/68	1963/64
Facharbeiter	41,8	38,7	32,6	32,2
Angelernte und Hilfsarbeiter	35,0	38,2	29,4	35,0
Angestellte	20,9	20,8	34,3	29,5
Lehrlinge	2,3	2,3	3,7	3,3

Der Vergleich der Zahlen des Berichtsjahres mit denen des Geschäftsjahres 1963/64 zeigt bei den Werken deutlich den Zug zum Facharbeiter als Folge der fortschreitenden Automatisierung.

In Berufsausbildung befanden sich bei unseren Werken 83, bei unseren landwirtschaftlichen Betrieben 16 Lehrlinge.

Das Durchschnittsalter unserer ständigen Mitarbeiter hat sich in den letzten Jahren nur unwesentlich verringert. Es liegt mit 42 Jahren nach wie vor recht hoch.

Bemerkenswert ist die lange durchschnittliche Betriebszugehörigkeit und die große Betriebs-treue. Über 13 % der Mitarbeiter gehören dem Unternehmen länger als 25 Jahre an.

Wie in den vergangenen Jahren wurden in einer Jubilarfeier

29 Mitarbeiter für 25 Jahre Betriebszugehörigkeit

18 Mitarbeiter für 40 Jahre Betriebszugehörigkeit

2 Mitarbeiter für 50 Jahre Betriebszugehörigkeit

geehrt.

Leider haben sich im Berichtsjahr mehrere schwere Betriebs- und Wegeunfälle ereignet. Ein Betriebsunfall verlief tödlich.

Die tariflichen **Löhne** und **Gehälter** für die Beschäftigten in den Werken wurden mit Wirkung ab 1. Mai 1968 um 4,05 %, die der Beschäftigten in den landwirtschaftlichen Betrieben ab 1. Januar 1968 um rd. 4 % erhöht.

Die Zahl der Empfänger von Versorgungsleistungen aus dem **Südzucker-Unterstützungs-werk e. V.** erhöhte sich um 89 auf 1.657. Die Unterstützungen beliefen sich auf 1,55 Mill. DM.

Zur Förderung der Vermögensbildung wurde jedem Mitarbeiter eine Südzucker-Aktie im Nennwert von DM 100,— zum Vorzugskurs von DM 312,— angeboten. Von dieser Möglichkeit haben 526 Betriebsangehörige Gebrauch gemacht.

Die **zusätzlichen Sozialleistungen** betragen 10,4 Mill. DM. Davon wurden für Alters- und Hinterbliebenenfürsorge und sonstige Unterstützungen 5,4 Mill. DM gezahlt. Weitere 4 Mill. DM sind dem Südzucker-Unterstützungswerk zur Aufstockung seines Deckungskapitals zugewiesen worden. Der Aufwand an Zuschüssen für Werksverpflegung, Unterhaltung der Erholungsheime und Beiträgen zur Sammel-Unfallversicherung belief sich auf 1 Mill. DM.

Am 30. Juni 1968 gehörten zur **Südzucker-Betriebskrankenkasse** 5.779 Mitglieder, und zwar 3.116 pflichtversicherte gewerbliche Arbeitnehmer, 205 pflichtversicherte Angestellte, 507 freiwillig Versicherte und 1.951 Rentner.

Während die Zahl der Pflichtmitglieder im Berichtsjahr als Folge der Verringerung der Belegschaft abnahm, ist die Zahl der versicherten Rentner auf Grund des Finanzänderungsgesetzes vom 21. Dezember 1967 stark angestiegen. Die gute Vermögenslage der Kasse ermöglichte eine Senkung der Krankenversicherungsbeiträge zum 1. Januar 1968.

Wir danken allen Mitarbeitern für Ihre Treue und Gewissenhaftigkeit.

Unser Dank gilt auch dem Gesamtbetriebsrat und den Arbeitnehmervertretungen der einzelnen Betriebsstätten für die gute Zusammenarbeit bei der Erfüllung der gemeinsamen sozialpolitischen Aufgaben.

AUSSICHTEN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 1968/69

Im Anbaujahr 1968/69 haben wir die Liefermenge für Vertragsrüben auf unsere EWG-Quote abgestellt. Auf der Basis von 14 % Zuckerausbeute kontrahierten wir 3,28 Mill. t Rüben. Zur Erzeugung dieser Menge bestellten die Rübenanbauer eine Fläche von 76.000 ha.

Der niederschlagsreiche Vegetationsverlauf läßt eine hohe Ernte von rd. 3,8 Mill. t bei extrem niedrigem Zuckergehalt erwarten. Wir rechnen daher mit einer Zuckererzeugung in der Größenordnung des Vorjahres.

Die Kampagne begann zwischen dem 18. und 21. September 1968. Die Rüben wurden wegen der durch Regen bedingten Ernteschwierigkeiten nur zögernd angeliefert. Dadurch waren einige Werke gezwungen, die Verarbeitung in der ersten Zeit zu drosseln.

Der Zuckerabsatz hat sich unter den neuen Bedingungen der EWG-Marktordnung befriedigend entwickelt. Die damit verbundene Umstellung des Zuckergeschäftes wurde ohne größere Schwierigkeiten bewältigt. Dabei hat sich der Zusammenschluß der süddeutschen Zuckerhersteller in der Südzucker-Verkauf GmbH bewährt. Unser Absatz erhöhte sich dank des günstigen Standortes unserer Fabriken im 1. Quartal des Geschäftsjahres 1968/69 um rd. 10,6 %. Darüber hinaus wurden die durch die EWG-Zuckermarktordnung wieder gegebenen Exportmöglichkeiten genutzt und der Absatz an Futterzucker erweitert.

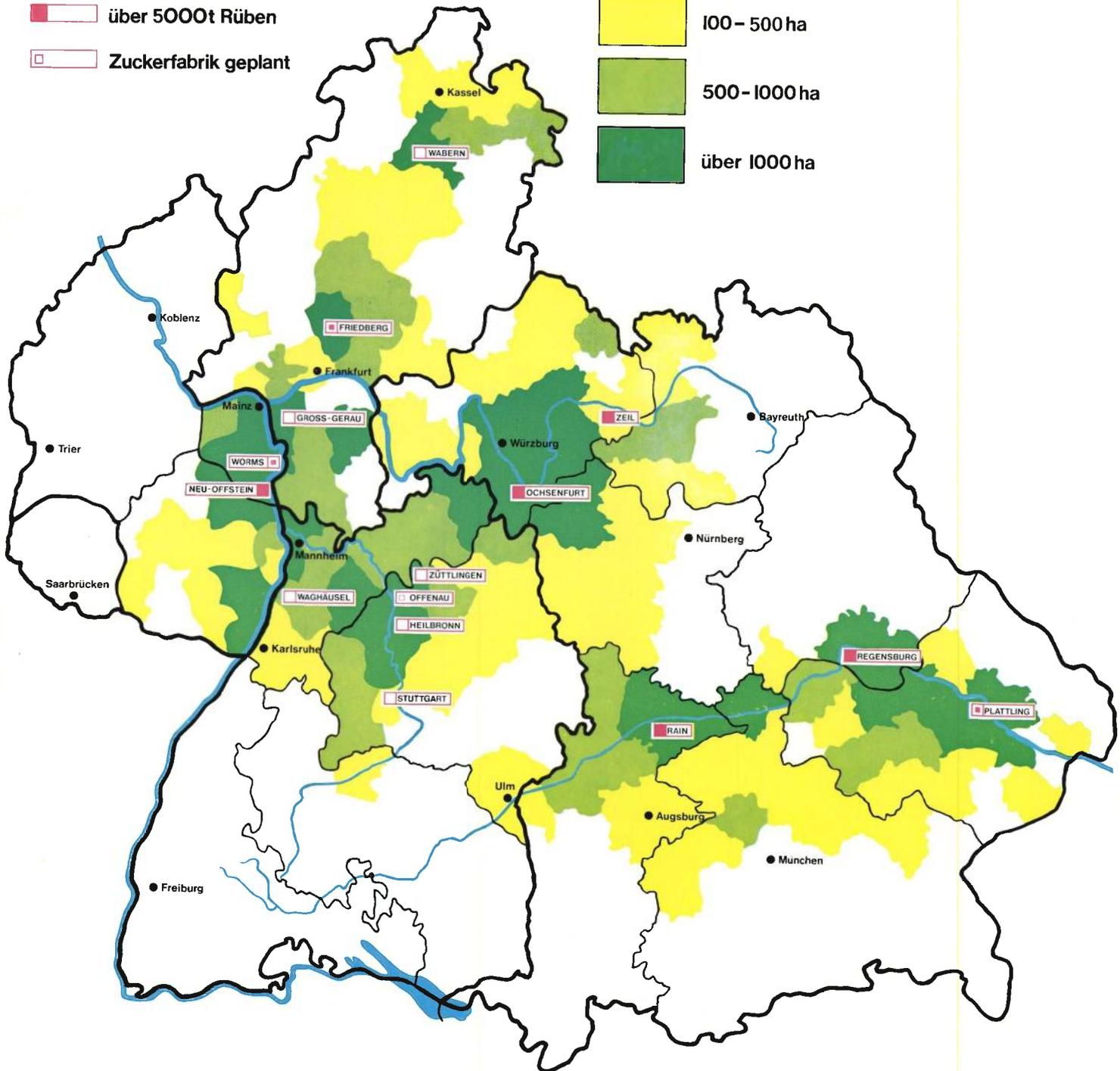
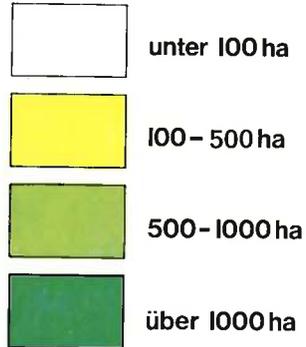
Die günstigen Ernteerwartungen unserer landwirtschaftlichen Betriebe haben sich bei Getreide nicht voll erfüllt. Hohe Niederschlagsmengen im August 1968 führten, vor allem beim Weizen, zu empfindlichen Auswuchsschäden.

Zuckerrübenanbau 1968 in Süddeutschland

Zuckerfabrik in Betrieb
mit Tagesleistung von

- 2000–3000t Rüben
- 3000–5000t Rüben
- über 5000t Rüben
- Zuckerfabrik geplant

Rübenanbaufläche je Landkreis:



Die Erlöse auf den Schlachtviehmärkten haben sich gegenüber dem Vorjahr verbessert. Die Anhebung der Preise für Einstellvieh läßt aber nur geringe Gewinnchancen.

In der Hoffnung, daß eine Umsatzsteigerung erreichbar ist und die Kampagne nicht zu große Schwierigkeiten bringt, erwarten wir für das Geschäftsjahr 1968/69 wieder ein angemessenes Ergebnis.

ALLGEMEINE LAGE DER ZUCKERWIRTSCHAFT

Die **Weltzuckererzeugung** der letzten Jahre war folgende:

	1965/66	1966/67	1967/68
	1000 t		
Rohrzucker	36.107	37.145	36.521
Rübenzucker	27.115	28.149	30.562
	63.222	65.294	67.083

Die Weltzuckervorräte gingen geringfügig auf 17,4 Mill. t zurück, da der Verbrauchsanstieg etwas über der Zunahme der Weltzuckererzeugung lag. Die Preise ermäßigten sich auf dem freien Weltzuckermarkt auf 1,58 cts/lb. (Oktober 1968).

Die in Anbetracht dieser Lage verstärkten Bemühungen um ein neues **Internationales Zuckerabkommen** scheinen nun doch zu einem Ergebnis zu führen. Allerdings wird die EWG daran – zumindest zunächst – nicht beteiligt sein.

Europäische Wirtschaftsgemeinschaft

Am 1. Juli 1968 trat die **EWG-Zuckermarktordnung** in Kraft. Seit dieser Zeit gelten in Holland, Belgien, Luxemburg, Frankreich und Deutschland einheitliche gesetzliche Rübenmindestpreise (DM 6,80 je 100 kg bei 16 % Zucker in den frischen Rüben) und Zuckerinterventionspreise (DM 86,92 je 100 kg Kristallzucker lose, ohne Zuckersteuer, verladen ab Werk). Für Italien wurden wegen der dortigen besonderen Bedingungen etwas höhere Preise festgesetzt.

Zucker, der innerhalb des durch die EWG-Marktordnung bestimmten Rahmens erzeugt wird, kann jederzeit an die Interventionsstelle – in Deutschland an die Einfuhr- und Vorratsstelle – zum Interventionspreis verkauft werden. Denaturierungs- und Produktionsprämien ermöglichen den Absatz von Zucker für Futterzwecke oder an die chemische Industrie; Erstattungen erlauben den Export auf den freien Weltmarkt. Die hierfür erforderlichen Mittel werden zum Teil von den Rübenanbauern und Zuckerfabriken aufgebracht, die mehr als die Grundquote erzeugen. Der Bildung von großen Angebotsspitzen während der Kampagnenmonate wird durch ein sich selbst tragendes Ausgleichssystem für Lager- und Finanzierungskosten vorgebeugt.

Damit trat nach langen und schwierigen Verhandlungen eine Regelung in Kraft, die für den Zuckermarkt aller EWG-Länder grundlegende Änderungen brachte. Es ist zu hoffen, daß es, wie bisher in der Bundesrepublik, mit der Zeit auch in dem größeren Wirtschaftsraum gelingt, Erzeugung und Absatz in ein ausgewogenes Verhältnis zu bringen.

Die folgenden Zahlen vermitteln einen Überblick über die Zuckerwirtschaft in der EWG:

	Rüben- anbau- fläche 1968	Durchschn. Zucker- ertrag 1963/64 – 1966/67	Zuckererzeugung Schätzung für 1968 (Stand Oktober)	Zucker- verbrauch für menschliche Ernährung 1967/68	Grund- quote
	1000 ha	t/ha	1000 t		
Bundesrepublik Deutschland	302	5,82	1.800	1.920	1.750
Frankreich	364 ¹⁾	5,86 ¹⁾	2.600 ²⁾	1.701 ²⁾	2.400 ²⁾
Italien	300	4,17	1.230	1.310	1.230
Niederlande	103	6,35	635	571	550
Belgien/Luxemburg	90	6,31	530	328	550
				Futter- und Chemiezucker	
				450	
E W G	1.159		6.795	6.280	6.480

¹⁾ ohne die überseeischen französischen Departements

²⁾ einschl. der überseeischen französischen Departements

Bundesgebiet

Die Zuckererzeugung aus Rüben stieg weiter um 7,9 % auf 1,89 Mill. t. Hierzu trug die besonders gute Ernte von einer um 2 % auf 298.000 ha vergrößerten Anbaufläche bei. Trotzdem verringerten sich die Bestände am 30. September 1968 im Vergleich zum Vorjahresstichtag um nahezu 20 %. Dies gelang durch den um 10 % höheren Zuckerabsatz in den Monaten Oktober 1967 bis Juni 1968 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Hinzu traten in den Monaten Juli bis September 1968 neben den ansteigenden Inlandsabsatz Exporte von 55.000 t. Diese erfreuliche Entwicklung widerlegt die in der Presse und Öffentlichkeit hartnäckig vertretene Meinung vom Vorhandensein eines Zuckerberges.

Zum 30. Juni 1969 wird nach den Schätzungen der EWG-Kommission trotz der guten Ernteaussichten für die Bundesrepublik ein weiterer Rückgang der Bestände auf 750.000 t erwartet. Nach Abzug der Verbrauchsmenge für die Monate Juli bis September 1969 würde sich damit zu Beginn der Kampagne 1969 nur ein knapper Übergangsbestand ergeben. Somit ist auch für die übersehbare Zukunft nicht mit dem Entstehen eines Zuckerberges in der Bundesrepublik zu rechnen.

Der Zuckerabsatz erreichte im Bundesgebiet während des Übergangsjahres zur EWG-Zuckermarktordnung (Juli 1967 bis Juni 1968) insgesamt 1,92 Mill. t, das sind 149.000 t oder 8,4 % mehr als in der vorangegangenen Periode. Bemerkenswert ist, daß mit 54.000 t ein Viertel des Bedarfes an Futterzucker erstmals aus eigener Produktion gedeckt werden konnte.

Die deutsche Zuckermarktordnung trat am 30. Juni 1968 außer Kraft. Seit dieser Zeit gibt es zwar noch gesetzlich festgelegte Rübenmindestpreise, aber keinen gesetzlichen Festpreis für Zucker, keinen Frachtausgleich und keine Absatzgebietsregelung mehr. Kauf und Verkauf von Zucker gestalten sich nach Angebot und Nachfrage. Die Zuckerpreise der Fabriken finden allerdings eine wirksame Stütze in dem Interventionspreis. Darüber hinaus kommen jetzt die Standortbedingungen der Zuckererzeuger und die Besonderheiten der jeweiligen Marktlage stärker zum Ausdruck als in der Vergangenheit.

ERLÄUTERUNGEN ZUM JAHRESABSCHLUSS

Die Rechnungslegung für das Geschäftsjahr 1967/68 erfolgte erstmals vollständig nach den Vorschriften des Aktiengesetzes 1965. Die in der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung für Vergleichszwecke herangezogenen Vorjahreszahlen wurden entsprechend umgegliedert.

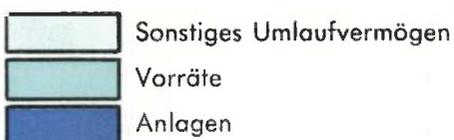
BILANZ

Die Bilanzsumme wuchs zum 30. 6. 1968 um 30,5 Mill. DM. Auf der Aktivseite beruht die Steigerung besonders auf der geänderten Bewertung der Vorräte und der Erhöhung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Die Ausdehnung der Passiven ist auf die Zunahme der Eigenmittel aus Kapitalerhöhung und Rücklagenverstärkung zurückzuführen. Da gleichzeitig die kurzfristigen Fremdmittel erheblich zurückgingen, ergab sich eine Verbesserung der finanziellen Struktur.

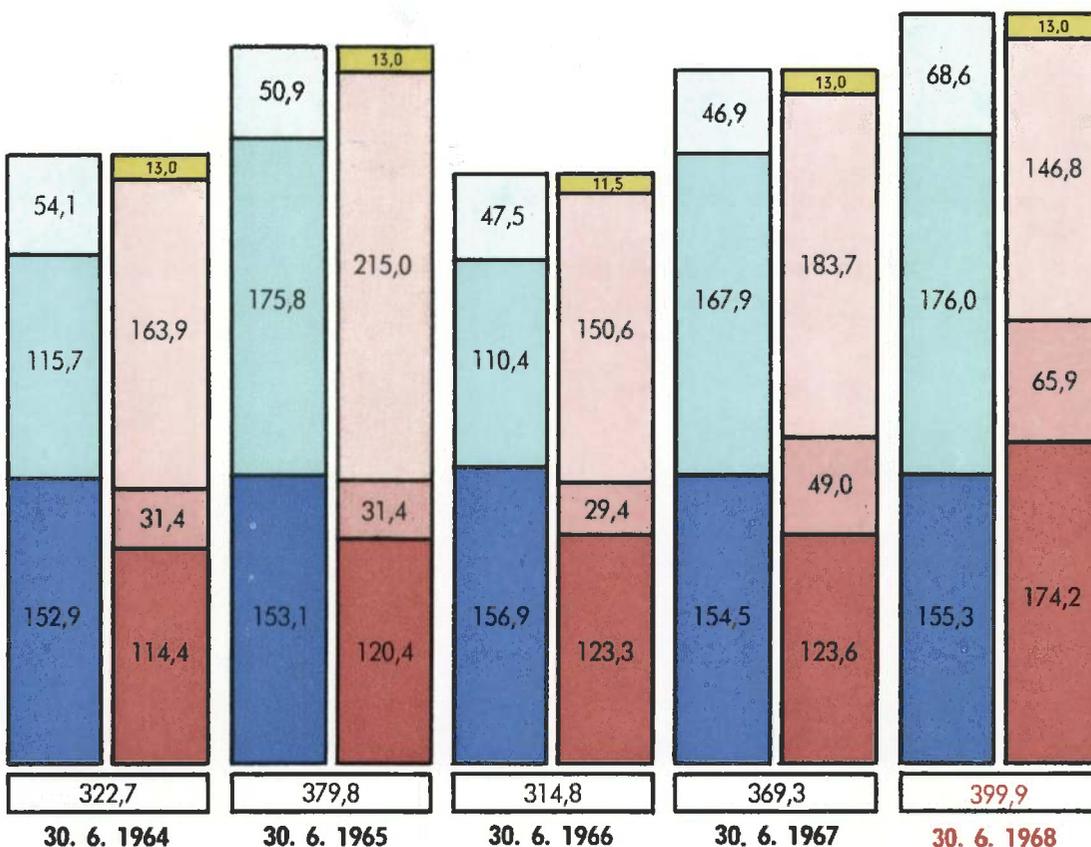
Nachdem Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital das Anlagevermögen um mehr als 50 % überdecken, sind von den Vorräten 85 Mill. DM langfristig finanziert.

Die **Bilanzstruktur** gestaltete sich an den Bilanzstichtagen der letzten 5 Geschäftsjahre folgendermaßen (in Mill. DM):

Aktiva



Passiva



Die **Finanzierungsrechnung** sieht wie folgt aus:

Herkunft der Mittel

Innenfinanzierung

Abschreibungen und Abgänge beim Anlagevermögen
 Einstellung in die Rücklage für Werkerneuerung . . .
 Erhöhung der Sonderposten mit Rücklageanteil . . .
 Verminderung der Anzahlungen
 Zuweisung an das Südzucker-Unterstützungswerk . . .

Außenfinanzierung

Kapitalerhöhung
 Einstellung des Aufgeldes in die gesetzliche Rücklage
 Erhöhung der Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von
 mindestens vier Jahren

Verwendung der Mittel

Zugänge beim Anlagevermögen
 Erhöhung der Vorräte
 Erhöhung der Forderungen und flüssigen Mittel . . .
 Minderung der Rückstellungen
 Abnahme der kurz- und mittelfristigen Verbind-
 lichkeiten
 Entnahme aus der Rücklage für Lastenausgleichs-
 Vermögensabgabe

Mill. DM	%
34,8	33,0
21,3	20,2
11,3	10,7
4,4	4,1
4,0	3,8
75,8	71,8
6,0	5,7
12,0	11,3
11,8	11,2
29,8	28,2
105,6	100,0
<hr/>	
35,5	33,6
8,0	7,6
26,0	24,6
5,9	5,6
28,9	27,4
1,3	1,2
105,6	100,0

AKTIVA

Das **Sachanlagevermögen** wurde mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die Abschreibungen, angesetzt.

Die Herstellungskosten der selbsterstellten Anlagen umfassen fertigungsbedingte Personal- und Materialaufwendungen sowie anteilige Gemeinkosten.

Bei den nach dem 1. Januar 1968 angeschafften oder hergestellten Anlagen ist die entstandene Selbstverbrauchsteuer in den aktivierten Aufwendungen enthalten.

Die **Zugänge** von 33,2 Mill. DM sind auf Seite 12 erläutert.

Bei den **Umbuchungen** handelt es sich um den Übertrag der im Berichtsjahr fertiggestellten Anlagen von der Position „Anlagen im Bau und Anzahlungen“.

Die **Abgänge** enthalten im wesentlichen die Restbuchwerte der verkauften Anlagen des Lagerbetriebes Frankenthal.

Die **Abschreibungen** wurden wie bisher in steuerlich zulässigem Umfang vorgenommen. Die planmäßigen Abschreibungen sind nach der degressiven oder linearen Methode ermittelt. Ein Übergang von der ersteren zur letzteren Berechnungsart erfolgt grundsätzlich dann, wenn sich höhere lineare Abschreibungen ergeben. Alle geringwertigen Wirtschaftsgüter wurden voll abgeschrieben.

Zu den planmäßigen Abschreibungen rechnen wir entsprechend unseren bisherigen Abschreibungsgrundsätzen auch sämtliche steuerlichen Sonderabschreibungen, die sich im Berichtsjahr wie folgt zusammensetzen:

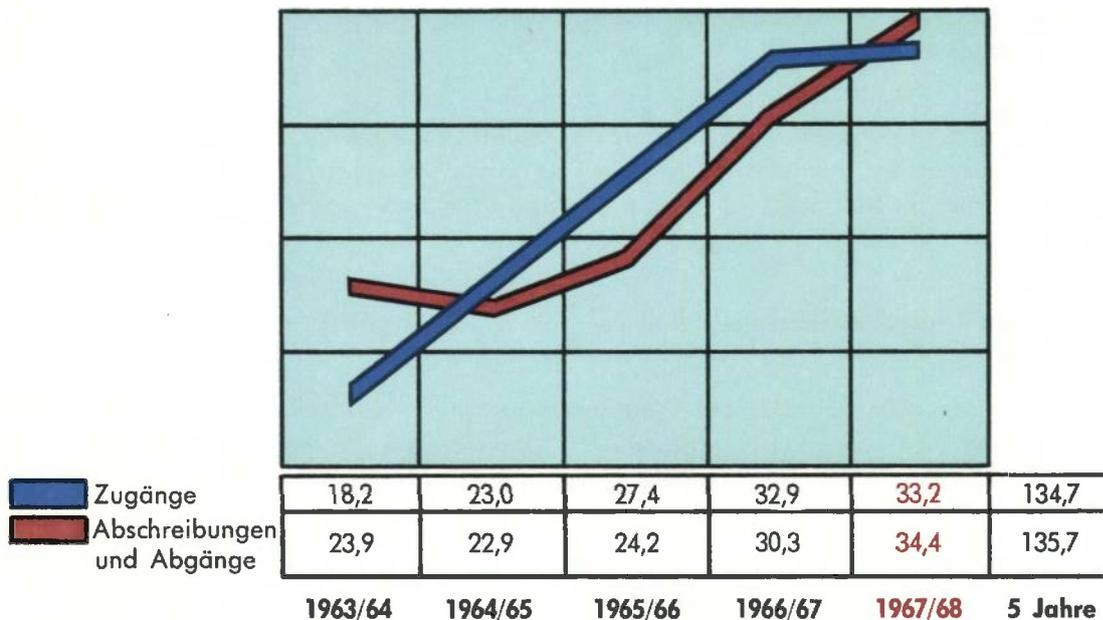
	TDM
Abschreibungen auf Grund der Ersten Verordnung über steuerliche Konjunkturmaßnahmen	1.450
Abschreibungen auf Anlagen zur Reinhaltung des Wassers nach § 79 EStDV	108
Abschreibungen auf Wohngebäude nach § 7b EStG	97
Abschreibungen durch Übertragung von Rücklagen nach § 6b EStG	567
Abschreibungen durch Übertragung von Rücklagen für Ersatzbeschaffung nach Abschnitt 35 EStR	989
	<u>3.211</u>

Außerdem erfolgten Teilwertabschreibungen auf Anlagen stillzulegender Werke in Höhe von 6,6 Mill. DM.

Auf die Zugänge einschließlich Umbuchungen entfallen folgende Abschreibungen:

	TDM
Grundstücke mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	974
Grundstücke mit Wohnbauten	8
Grundstücke ohne Bauten	564
Bauten auf fremden Grundstücken	57
Maschinen und maschinelle Anlagen	4.210
Betriebs- und Geschäftsausstattung	897
	<u>6.710</u>

Die Zugänge und die Abschreibungen mit den Abgängen haben sich im Laufe der letzten 5 Geschäftsjahre wie folgt entwickelt:



Die Darstellung zeigt, daß im Berichtsjahr und im Durchschnitt der letzten fünf Jahre die Investitionen voll aus Abschreibungen und Anlagenabgängen finanziert werden konnten.

Die Zugänge bei **Beteiligungen** und **Wertpapieren** wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert. Sie betreffen insbesondere die Übernahme eines Anteils an der Kapitalerhöhung der BASICO Beratungsgesellschaft mbH, Frankfurt/M.

Die **Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren** umfassen Wohnungsbaudarlehen an Betriebsangehörige und sonstige Darlehen. Unverzinsliche Ausleihungen wurden auf den Barwert abgezinst oder nach § 7c EStG 1955 abgewertet.

Die **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe** sowie **Waren** wurden mit den Anschaffungskosten oder den niedrigeren Tagespreisen angesetzt. Die Erhöhung um 1,9 Mill. DM ist hauptsächlich auf die erstmalige Aktivierung der Kleinmaterialien zurückzuführen.

Die Vorräte an **fertigen** und **unfertigen Erzeugnissen** wurden mit den Herstellungskosten, höchstens jedoch mit den voraussichtlichen Netto-Verkaufserlösen bewertet. Die Herstellungskosten umfassen die Personal- und Materialkosten der Fertigung zuzüglich anteiliger Instandhaltung und linearer Abschreibung.

Die unfertigen Erzeugnisse stiegen um 5,6 Mill. DM an, da die stehende Ernte unserer landwirtschaftlichen Betriebe erstmals – und zwar mit steuerlichen Hektarsätzen – aktiviert werden mußte.

Die Bestände an fertigen Erzeugnissen blieben nahezu unverändert, da Zuckererzeugung und Absatz im Berichtsjahr etwa gleich hoch waren.

Der Rückgang der **geleisteten Anzahlungen** ist durch die veränderte Art der Abwicklung des Rohzuckergeschäftes bedingt.

Das Anwachsen der **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** um 14,6 Mill. DM entspricht dem verstärkten Zuckerabsatz im Juni 1968. In den Forderungen enthaltene Einzelrisiken wurden direkt wertberichtigt. Für das allgemeine Kreditrisiko besteht eine pauschale Wertberichtigung auf der Passivseite.

Die **Wechsel-** und **Scheckbestände** stammen aus Warengeschäften.

Im Umlaufvermögen ausgewiesene **Wertpapiere** setzen sich aus Aktien, GmbH- und Genossenschaftsanteilen sowie festverzinslichen Wertpapieren zusammen. Der Bewertung lagen die Anschaffungskosten oder die niedrigeren Tageskurse zu Grunde.

Die **Forderungen an verbundene Unternehmen** betreffen vor allem die Ziegelwerk Thaldorf GmbH.

Höhere Ansprüche auf Erstattung von Steuern sowie Restforderungen aus der Abwicklung des Brandschadens im Werk Stuttgart und aus dem Verkauf des Lagerbetriebes Frankenthal ließen die **sonstigen Vermögensgegenstände** gegenüber dem Vorjahr um 9,4 Mill. DM anwachsen.

Die **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthalten Disagiobeträge für Schuldscheindarlehen sowie vorausbezahlte Beiträge, Gebühren und Pachten.

PASSIVA

Die Erhöhung des **Grundkapitals** um 6 Mill. DM und das genehmigte Kapital von 12 Mill. DM wurden am 2. Januar 1968 in das Handelsregister des Amtsgerichts Mannheim eingetragen.

Die Zuführung von 12 Mill. DM zur **gesetzlichen Rücklage** betrifft das Aufgeld aus der durchgeführten Kapitalerhöhung.

Der **Rücklage für Werkerneuerung** wurden 21,3 Mill. DM zugewiesen. Davon stammen 18 Mill. DM aus der Auflösung versteuerter Reserven.

In die **Rücklage gemäß § 6b EStG** wurden 11,1 Mill. DM, insbesondere der Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf des Lagerbetriebes Frankenthal, eingestellt.

Die **Rücklage für Ersatzbeschaffung** erhöhte sich durch die Zuweisung des Buchgewinnes aus der Abwicklung des Stuttgarter Brandschadens um 1,7 Mill. DM.

Die Zunahme der **Pauschalwertberichtigung zu Forderungen** ist auf die höheren Außenstände zurückzuführen.

Die **Pensionsrückstellungen**, berechnet nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung eines Zinssatzes von 5½ %, erfuhr eine Erhöhung um 1 Mill. DM.

Die **Rückstellung für Instandhaltung** umfaßt die durch die Kampagne des Berichtsjahres verursachten, jedoch bis zum Bilanzstichtag noch nicht durchgeführten Reparaturen.

Die **anderen Rückstellungen** verringerten sich durch die Auszahlung des im Vorjahr zurückgestellten Rübelgeldes für Mehrrüben der Ernte 1966 von 10,5 Mill. DM. Eine Erhöhung trat durch die Rückstellung für voraussichtliche Ausgleichszahlungen an die Belegschaften der stillzulegenden Werke ein. Die Steuerrückstellungen sind ausreichend bemessen.

Die **Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren** erhöhten sich um 11,8 Mill. DM, insbesondere infolge eines im Berichtsjahr aufgenommenen Schuldscheindarlehens.

Der Geldzufluß aus der Umsatzsteigerung und der erwähnten Kapitalerhöhung ist die wesentliche Ursache der Verminderung der **Wechselverbindlichkeiten** und der **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** um 30,6 Mill. DM.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** betreffen vor allem noch nicht beschlossene Einzahlungen auf das Stammkapital der BASICO Beratungsgesellschaft mbH, Frankfurt/M., und der Südzucker-Verkauf GmbH, Frankfurt/M.

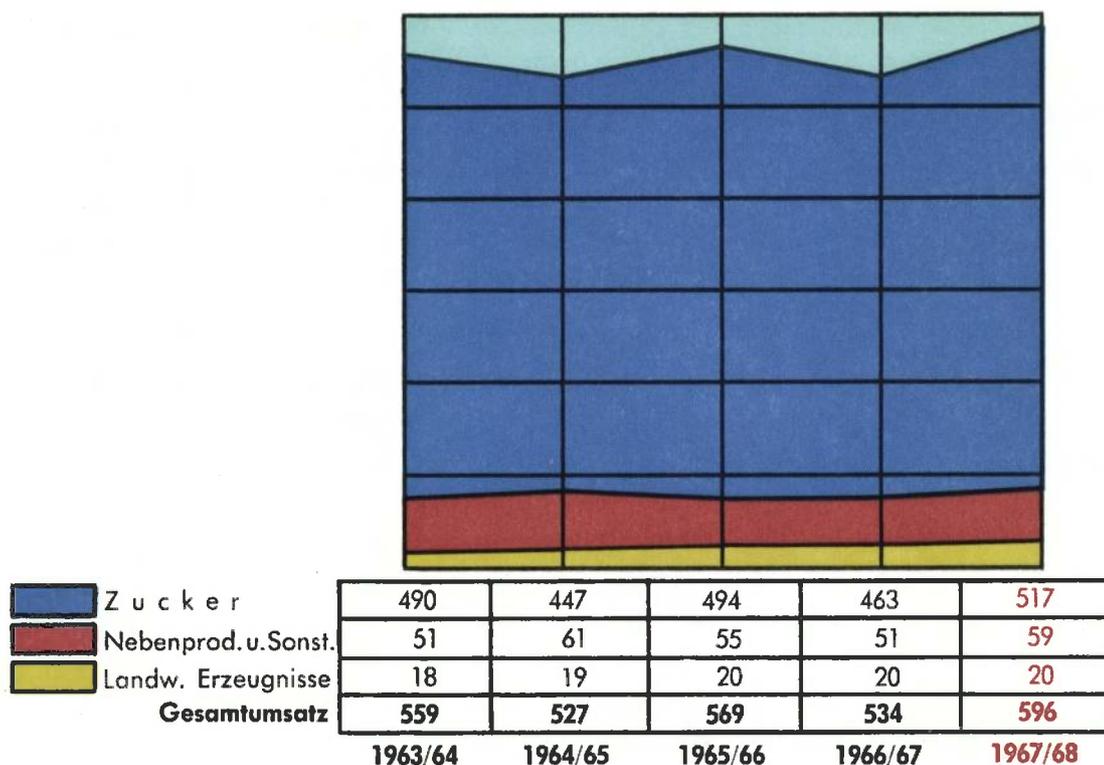
Die Zunahme der **sonstigen Verbindlichkeiten** um 2,6 Mill. DM resultiert im wesentlichen aus der Sonderzuweisung an das Südzucker-Unterstützungswerk zur weiteren Aufstockung des Deckungskapitals.

Der Anstieg der **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** ist durch erforderlich gewordene höhere Abgrenzungen bedingt.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die **Umsatzerlöse** stiegen um 61,7 Mill. DM oder 11,5 % auf 595,8 Mill. DM. Darin ist die Umsatzsteuer für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1967 mit DM 8.982.476,31 sowie die ab 1. Januar 1968 entrichtete, als Durchlaufposten behandelte Mehrwertsteuer enthalten. Die Vorjahreszahlen wurden angeglichen.

In den letzten 5 Geschäftsjahren haben sich die Umsätze wie folgt entwickelt (Mill. DM):



Die **Gesamtleistung** entsprach etwa der des Vorjahres, da die Erzeugung in beiden Jahren nahezu gleich war.

Der Rückgang der **Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe** um 3,1 Mill. DM erklärt sich vor allem aus dem geringeren Rübenpreis infolge niedrigeren Zuckergehaltes sowie aus dem verminderten Hilfs- und Betriebsstoffaufwand.

Die **Erträge aus Beteiligungen** enthalten die Gewinnausschüttungen für 1966/67 der Zuckerrfabrik Franken GmbH, Ochsenfurt, und der Ziegelwerk Thaldorf GmbH, Thaldorf.

Unter den **Erträgen aus den anderen Finanzanlagen** sind die Zinserträge von Ausleihungen und sonstige Gewinnausschüttungen ausgewiesen.

Die Abnahme der **sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge** um 1 Mill. DM beruht auf einem Rückgang der Erstattung von Finanzierungskosten für Zuckervorratshaltung.

Die **Erträge aus Anlagenabgängen** stammen mit 13,5 Mill. DM aus dem Verkauf von Anlagen und der Brandschadensregulierung Stuttgart. Erträge aus Zuschreibungen zum Anlagevermögen sind im Berichtsjahr nicht angefallen.

Die **Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil** stellen zum überwiegenden Teil die Entnahmen aus der Rücklage gemäß § 6b EStG und der Rücklage für Ersatzbeschaffung mit 1,5 Mill. DM dar.

In den **sonstigen Erträgen** ist die Erstattung aus der Entlastung der Bestände an fertigen und unfertigen Erzeugnissen am 31. Dezember 1967 von der kumulativen Umsatzsteuer enthalten. Die auf Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe entfallenden Entlastungsbeträge wurden mit den entsprechenden Aufwendungen verrechnet.

Löhne und Gehälter sowie **soziale Abgaben** blieben nahezu unverändert, weil den tariflichen Erhöhungen eine Verringerung der Belegschaften unserer Fabriken und landwirtschaftlichen Betriebe gegenüberstand.

Der wesentliche Grund für den Anstieg der **Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung** um 2,4 Mill. DM ist die gegenüber dem Vorjahr erhöhte Zuweisung an das Südzucker-Unterstützungswerk, die den Ersatz dessen laufender Leistungen, soweit sie nicht aus eigenen Einnahmen gedeckt werden konnten, einschließt.

Die **Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen** sind unter dem Anlagevermögen erläutert.

In den **Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Finanzanlagen** sind im Gegensatz zum Vorjahr keine Sonderabschreibungen enthalten.

Zinsen und ähnliche Aufwendungen ermäßigten sich auf Grund des geringeren Kreditbedarfs und günstigerer Zinssätze. Ihnen stehen nahezu gleich hohe Zinserträge gegenüber.

Der Rückgang der **Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen** ist durch periodenfremde Aufwendungen im Vorjahr bedingt.

Die **Zuckersteuer** stieg auf Grund der Zunahme des Umsatzes um 2,7 Mill. DM.

Die **Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil** betreffen Mehrerlöse über Buchwerte aus der Verwertung von Anlagen und dem Ersatz von Anlagenschäden.

Unter den **sonstigen Aufwendungen** sind hauptsächlich die durch die Umsatzsteigerung angewachsenen Vertriebskosten enthalten.

Der **Jahresüberschuß** 1967/68 beträgt DM 33.037.125,29. Nach Entnahme von DM 1.250.878,— aus der Rücklage für Lastenausgleichs-Vermögensabgabe wurden der Rücklage für Werk-erneuerung DM 21.328.003,29 zugeführt, wonach ein **Bilanzgewinn** von DM 12.960.000,— verbleibt.

WEITERE ANGABEN NACH § 160 AKTIENGESETZ

Außer dem in der Bilanz zum 30. Juni 1968 ausgewiesenen

 Wechselobligo von DM 6.198.416,59

bestand noch ein

 Obligo aus umlaufenden Schecks von DM 1.338.974,11.

Die genossenschaftsrechtlichen Haftpflichtsummen betragen insgesamt DM 223.350,—.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes beliefen sich für das Geschäftsjahr 1967/68 auf DM 603.520,—, die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates auf DM 310.500,—.

Die Bezüge der früheren Mitglieder des Vorstandes und ihrer Hinterbliebenen betragen im Geschäftsjahr 1967/68 DM 339.150,30.

Die Deutsche Bank AG, Frankfurt/Main, ist an dem Grundkapital unserer Gesellschaft mit mehr als einem Viertel beteiligt.

VORSCHLAG FÜR DIE GEWINNVERWENDUNG

Im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat schlagen wir vor, den Bilanzgewinn von DM 12.960.000,— zur Ausschüttung einer Dividende von 18 % auf das für das Geschäftsjahr 1967/68 dividendenberechtigte Grundkapital von DM 72.000.000,— zu verwenden.

Mannheim, im Oktober 1968

DER VORSTAND

Kirsch Dr. Mumm Oberheide Schumacher



BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung der Gesellschaft geprüft, indem er sich in Sitzungen mit dem Vorstand sowie durch dessen schriftliche und mündliche Berichte laufend über die Lage der Gesellschaft und über wichtige Fragen der Geschäftsführung unterrichtete.

Er hat den Jahresabschluß, den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinnes und den Geschäftsbericht geprüft. Der Jahresabschluß zum 30. Juni 1968 und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Rheinische Treuhand-Gesellschaft AG, Mannheim, geprüft und mit den Büchern und den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmend befunden worden. Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen.

Das Ergebnis der vom Aufsichtsrat vorgenommenen eigenen Überprüfungen hat keinen Anlaß zu Beanstandungen gegeben.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt ist, und schließen uns dem Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Bilanzgewinnes an.

Mannheim, im Oktober 1968

DER AUFSICHTSRAT

Hermann J. Abs
Vorsitzender

SÜDZUCKER im Zahlenspiegel der letzten 10 Geschäftsjahre

	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68	
Stamm- und Saisonbelegschaft											
Fabriken	Anzahl	6.339	6.121	6.288	6.007	5.453	5.213	4.998	4.871	4.597	4.444
Landwirtschaft		1.550	1.314	1.180	1.046	911	832	750	636	624	544
Produktion											
Rübenverarbeitung:											
täglich	1000 t	26,3	26,2	28,9	33,0	32,3	35,7	36,6	38,4	39,6	40,2
insgesamt		3.370	2.570	3.210	2.450	2.550	3.560	3.470	2.730	3.520	3.530
Zuckererzeugung		470	410	480	380	410	530	510	400	510	500
Umsatz		470	497	499	488	503	559	527	569	534	596
Sachanlagevermögen											
Zugänge		32	29	60	42	26	18	23	27	33	33
Abschreibungen und Abgänge		20	21	21	23	25	24	23	24	30	34
Buchwert		87	95	134	153	154	148	148	151	154	153
Umlaufvermögen											
Vorräte	Mill. DM	131	113	120	97	92	116	176	110	168	176
Sonstiges Umlaufvermögen		45	52	47	43	44	54	51	48	47	69
Eigenkapital											
Grundkapital		66	72	72	72	72	72	72	72	72	78
Rücklagen		31	37	35	35	37	42	48	51	51	96
Fremdkapital											
kurzfristig		149	135	166	158	143	164	215	151	184	147
langfristig		10	10	21	21	31	31	31	29	*) 49	*) 66
Reingewinn		9	10	12	12	12	13	13	12	13	13
Dividende		14	15	16	16	16	18	18	16	18	18
Verhältnis des Eigenkapitals zum Sach- und Finanzanlagevermögen	%	109	109	77	68	69	75	78	79	80	112

*) einschl. Rücklage für Lastenausgleichs-Vermögensabgabe

BILANZ

AKTIVA

BILANZ ZUM 30. JUNI 1968

PASSIVA

	Stand am	Zugang	Umbuchung	Abgang	Abschreibung	Stand am	Stand am		Stand am 30. 6. 1968		Stand am
	1. 7. 1967					30. 6. 1968	30. 6. 1967		DM	DM	30. 6. 1967
	DM	DM	DM	DM	DM	DM	TDM				TDM
Anlagevermögen											
Sachanlagen und immaterielle Anlagenwerte											
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	49.922.258,01	2.538.652,08	+ 1.947.858,92	2.753.107,—	5.751.716,91	45.903.945,10	49.922				
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	8.799.934,56	150.176,69	+ 28.039,55	210.285,93	377.138,44	8.390.726,43	8.800				
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	517.830,50	580.460,91	+ 18.963,94	51.779,78	564.278,30	501.197,27	518				
Bauten auf fremden Grundstücken	537.186,15	98.109,50	—	3.268,72	112.905,72	519.121,21	537				
Maschinen und maschinelle Anlagen	84.081.179,94	10.892.071,86	+ 4.734.097,36	537.846,79	22.113.150,17	77.056.352,20	84.081				
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.751.072,25	1.594.052,29	+ 43.293,54	83.365,65	1.596.870,92	2.708.181,51	2.751				
Anlagen im Bau und Anzahlungen	6.987.512,63	17.349.298,40	✓ 6.772.253,31	203.809,95	—	17.360.747,77	6.988				
Patent- und Brennrechte	14,—	—	—	—	—	14,—	—				
	153.596.988,04	33.202.821,73	—	3.843.463,82	30.516.060,46	152.440.285,49	153.597				
Finanzanlagen											
Beteiligungen	11,—	375.000,—	—	—	—	375.011,—	—				
Wertpapiere	2,—	490.976,70	—	—	326,70	490.652,—	—				
Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren (davon durch Grundpfandrechte gesichert DM 575.410,09)	935.356,43	1.474.273,29	—	155.265,45	280.402,01	1.973.962,26	935				
	935.369,43	2.340.249,99	—	155.265,45	280.728,71	2.839.625,26	935				
	154.532.357,47	35.543.071,72	—	3.998.729,27	30.796.789,17	155.279.910,75	154.532				
Umlaufvermögen											
Vorräte											
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Waren					12.345.024,64		10.425				
Unfertige Erzeugnisse					6.671.561,87		1.107				
Fertige Erzeugnisse					156.955.455,37		156.414				
					175.972.041,88		167.946				
Andere Gegenstände des Umlaufvermögens											
Geleistete Anzahlungen					8.905.552,69		13.320				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr DM 40.000,—)					36.192.427,66		21.581				
Wechsel (bundesbankfähig)					159.746,14		—				
Schecks					188.363,07		228				
Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben					476.811,02		403				
Guthaben bei Kreditinstituten					3.775.306,37		2.424				
Wertpapiere					893.898,43		948				
Forderungen an verbundene Unternehmen					824.780,56		233				
Forderungen aus Krediten, die unter § 89 AktG fallen					230.000,—		150				
Sonstige Vermögensgegenstände					14.289.170,39		4.852				
						241.908.098,21	212.085				
Rechnungsabgrenzungsposten (davon Disagio DM 294.239,50)						2.691.192,99	2.718				
						399.879.201,95	369.335				
Grundkapital									78.000.000,—		72.000
Offene Rücklagen											
Gesetzliche Rücklage (Einstellung des Aufgeldes aus der Kapitalerhöhung 1968 DM 12.000.000,—)								38.257.966,02			26.258
Andere Rücklagen											
Freie Rücklage								8.000.000,—			8.000
Rücklage für Werkerneuerung (Einstellung aus dem Jahresüberschuß DM 21.328.003,29)								38.328.003,29			17.000
Rücklage für Lastenausgleichs-Vermögensabgabe (Entnahme in Höhe der Tilgung DM 1.250.878,—)								17.576.935,—			18.828
Sonderposten mit Rücklageanteil									102.162.904,31		70.086
Rücklage für Ersatzbeschaffung								936.434,24			204
Rücklage aus Viehneubewertung								53.897,80			101
Rücklage gemäß § 6b EStG								10.575.820,53			—
Berichtigung gemäß § 7c EStG 1953								10.750,—			13
									11.576.902,57		318
Pauschalwertberichtigung zu Forderungen									542.879,49		324
Rückstellungen											
Pensionsrückstellungen								11.835.239,—			10.823
Rückstellung für Instandhaltung								11.850.088,—			11.997
Andere Rückstellungen								20.589.740,15			27.378
Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren									44.275.067,15		50.198
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (durch Grundpfandrechte gesichert)								7.490.664,96			8.750
Sonstige Verbindlichkeiten (davon durch Grundpfandrechte gesichert DM 15.148.500,02)								19.963.276,39			6.934
Vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 10.484.832,52									27.453.941,35		15.684
Andere Verbindlichkeiten											
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen								33.313.572,19			32.871
Wechselverbindlichkeiten								20.303.488,89			20.876
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten								47.001.310,28			77.036
Erhaltene Anzahlungen								171.783,82			177
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen								800.999,85			505
Sonstige Verbindlichkeiten								18.799.670,73			16.245
									120.390.825,76		147.710
Rechnungsabgrenzungsposten									2.516.681,32		55
Bilanzgewinn									12.960.000,—		12.960
Wechselobligo DM 6.198.416,59											(7.557)
Lastenausgleichs-Vermögensabgabe											(18.828)
Gegenwartswert DM 17.576.935,—											(513)
Vierteljahresbetrag DM 513.075,—											(513)
									399.879.201,95		369.335

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

PRÜFUNGSVERMERK

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 1967/68

	1967/68		1966/67
	DM	DM	TDM
Umsatzerlöse	595.775.284,64		534.108
Umsatzsteuer	/ 22.578.012,94		/ 15.833
Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		573.197.271,70 + 6.106.543,57	518.275 + 59.566
Andere aktivierte Eigenleistungen		579.303.815,27 + 971.508,72	577.841 + 1.286
Gesamtleistung		580.275.323,99	579.127
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren		/ 373.134.225,21	/ 376.190
Rohertrag		207.141.098,78	202.937
Erträge aus Beteiligungen	699.360,—		540
Erträge aus den anderen Finanzanlagen	1.010.518,02		1.000
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4.508.772,43		5.497
Erträge aus Anlagenabgängen und aus Zuschreibungen zum Anlagevermögen	14.123.106,10		9.353
Erträge aus der Herabsetzung der Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	—		30
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	345.475,50		621
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	1.615.486,29		94
Sonstige Erträge (davon außerordentliche Erträge DM 11.504.072,23)	15.181.671,04		5.141
		+ 37.484.389,38	+ 22.276
		244.625.488,16	225.213
Löhne und Gehälter	58.359.547,16		58.609
Soziale Abgaben	7.048.498,49		6.961
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	9.469.614,50		7.050
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen	30.516.060,46		29.720
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Finanzanlagen	280.728,71		6.952
Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegen- ständen des Umlaufvermögens außer Vorräten und Einstellung in die Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	423.920,49		1
Verluste aus Anlagenabgängen	339.757,84		339
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	4.901.082,27		5.724
Steuern:			
Steuern vom Einkommen, vom Ertrag	DM		
und vom Vermögen	20.172.994,64		22.144
Zuckersteuer	28.446.038,11		25.787
Sonstige Steuern (ohne Umsatzsteuer)	868.306,94		487
	49.487.339,69		48.418
Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	2.052.301,40		2.052
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	12.874.201,26		397
Sonstige Aufwendungen	35.835.310,60		27.202
		/ 211.588.362,87	/ 193.425
Jahresüberschuß		33.037.125,29	31.788
Entnahme aus der Rücklage für Lastenausgleichs- Vermögensabgabe		1.250.878,—	—
Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in offene Rücklagen in die Rücklage für Werkerneuerung		/ 21.328.003,29	—
in die Rücklage für Lastenausgleichs-Vermögensabgabe		—	/ 18.828
Bilanzgewinn		12.960.000,—	12.960

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Mannheim, den 17. Oktober 1968

RHEINISCHE TREUHAND-GESELLSCHAFT AKTIENGESELLSCHAFT

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Scharff
Wirtschaftsprüfer

ppa. Heß
Wirtschaftsprüfer

Die Pensionszahlungen einschließlich der Zahlungen an rechtlich selbständige Unterstützungskassen in Höhe der Erstattung der laufenden Leistungen beliefen sich in 1967/68 auf DM 4.220.251,47. Die Zahlungen werden voraussichtlich in

1968/69	1969/70	1970/71	1971/72	1972/73
105 %	109 %	114 %	119 %	124 %

der Leistungen im Berichtsjahr betragen.

Im Geschäftsjahr 1967/68 erfolgte außerdem eine Sonderzuweisung an das Südzucker-Unterstützungswerk von DM 4.000.000,—.

Mannheim, im Oktober 1968

SÜDDEUTSCHE ZUCKER-AKTIENGESELLSCHAFT

Der Vorstand

Kirsch Dr. Mumm Oberheide Schumacher